№ 45. Mittwoch, den 23. Februar 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Die sozialdemokratischen Erfolge.

Daß die Sozialdemokraten bei der gestrigen Reichstagswahl eher auf Erfolge zu rechnen, als Verluste zu befürchten haben, obgleich ihre Vertreter im Reichstage sich der Militärvorlage gegenüber absolut ablehnend verhalten haben, darüber ist so ziemlich alle Welt einverstanden. Die Gründe dieser Erscheinung treten mit vollster Deutlichkeit in den Vordergrund, wenn man das eine oder andere der sozialdemokratischen Flugblätter einer näheren Prüfung unterzieht. Da ist z. B. der im 2. Berliner Wahlkreise im letzten Augenblicke, aber dafür auch von Haus zu Haus, von Etage zu Etage verbreitete Wahlaufruf für den sozialdemokratischen Kandidaten, Stadtverordneten Tutzauer. Nach einer einleitenden Bemerkung über die Bedeutung des Wahltags beginnt der Aufruf mit den schwersten Anklagen gegen die freisinnige Partei, der der Gegenkandidat Prof. Virchow angehöre. „Noch niemals hat die Partei, welche sich jetzt „deutsch-freisinnige" bezeichnet, die heiligsten Rechte des Volkes entschieden vertheidigt. Als man die sozialistische Arbeiterpartei durch das bekannte Ausnahmegesetz zu vernichten sich anschickte, waren es Mitglieder der Partei Richter, welche der Reaktion in dieser Hinsicht wiederholt Vorspanndienste leisteten." Hier wird, was dem früheren sezessionistischen Theile vorgeworfen werden könnte, die Zustimmung zum Sozialistengesetz, auf die Fortschrittspartei, deren früheres Mitglied Herr Richter gewesen ist, übertragen. Das Flugblatt fährt fort: „Bei der Militärvorlage, deren Ablehnung die Auflösung des Reichstags zur Folge hatte, gebehrdeten sich die „Deutschfreisinnigen" anfänglich als die wüthendsten Oppositionsmänner, um später, als Fürst Bismarck mit der Auflösung des Reichstags drohte, der Regierung Alles, jeden Mann und jeden Groschen zu bewilligen. Dadurch haben sie ihr eigenes Parteiprogramm, freilich nicht zum ersten Male, schimpflich verrathen. Das Recht der alljährlichen Budgetberathung gaben sie preis." Auch hier wird das Verhalten der freisinnigen Partei mit dem alten fortschrittlichen Programm in Widerspruch gesetzt. Das alte fortschrittliche Programm verlangt die jährliche Festsetzung der Friedenspräsenzziffer, während das freisinnige die Feststellung derselben mindestens innerhalb jeder Legislaturperiode forderte. Während die sog. Gemäßigten den früheren Sezessionisten den Vorwurf machen, durch die Verschmelzung mit der Fortschrittspartei hätten sie ihre früheren Grundsätze verleugnet, erheben die Sozialdemokraten gegen die alte Fortschrittspartei die Anklage auf Verleugnung ihrer Grundsätze in Folge der Verbindung mit den Secessionisten. Auch daß die freisinnige Partei für die Koalitions- und Gewerbefreiheit eingetreten ist, wird ihr, ganz im Jargon der Zünftler zum Vorwurf gemacht. „Freie unbeschränkte Konkurrenz, d. h. die rückhaltsloseste Ausbeutung des wirthschaftlich Schwächeren durch den wirthschaftlich Stärkeren ist die Parole dieser Partei — ein Vorwurf, der mit Recht nur gegen die herrschende Wirthschaftspolitik erhoben werden kann. Daß die Deutschfreisinnigen das Verbot der Kinderarbeit in Fabriken, die obligatorische Einführung eines Maximalarbeitstages von höchstens 10 Stunden, die gesetzliche Einführung der Sonntagsruhe und ähnliche Reformen bekämpfen, vervollständigt das abschreckende Bild. Was die Konservativen und Nationalliberalen dem Volke bieten, sind nur Halbheiten, Wahngebilde, welche eine dauernde Besserung der Lage des Arbeiters und Handwerkers nicht herbeiführen können. Ihre Parole ist: Steuern bezahlen, im Uebrigen aber den Mund halten. Das allgemeine Wahlrecht ist ihnen ein Dorn im Auge. Für die Abschaffung des Sozialistengesetzes werden sie nicht stimmen. Ueberdies ist ihr Kandidat (Waldemar Wolff) einer der eifrigsten Antisemiten, der auf demselben Standpunkt steht, wie Stöcker, den man seiner antisemitischen Agitationen wegen diesmal den Berliner Wählern nicht zu empfehlen wagte. Alles was hier über den „Mann der vereinigten Reaktionäre aller Schattirungen" gesagt ist, dient nur dazu, dem Bilde den erforderlichen dunklen Hintergrund zu geben. Für den Arbeiter und den Handwerker kann die praktisch wichtige Frage nur sein, ob er dem freisinnigen oder dem sozialdemokratischen Kandidaten seine Stimme geben soll. Der sozialdemokratische Bewerber ist da natürlich „der Mann, der für Freiheit und Gerechtigkeit auf allen Gebieten eintritt." Auf welchem Wege „Freiheit und Gerechtigkeit auf allen Gebieten" verwirklicht werden soll, das zu sagen, haben die Sozialdemokraten unter der Herrschaft des kleinen Belagerungszustandes keine Veranlassung. Sie können ja den Schein annehmen, als würden sie nur deshalb verfolgt oder ausgewiesen, weil sie für Freiheit und Gerechtigkeit kämpfen und „ohne Vorurtheil, mit klarem Auge und festem Sinn für die Beseitigung derjenigen Zustände eintreten, unter denen sich die große Masse der Bevölkerung elend und gedrückt fühlt." So ist das Sozialistengesetz in seinen Konsequenzen die eigentliche Ursache jener „politischen Brunnenvergiftung," über welche der Reichskanzler kürzlich so lebhafte Klage führte.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar.

Ueber das Befinden des **Kaisers** wird gemeldet, daß die Genesung in jeder Beziehung Fortschritte macht. — Gestern Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinets v. Wilmowski. Nachmittags empfing der Kaiser in besonderer Audienz den evangelischen Feldpropst der Armee Dr. Richter.

— Fürst Alexander von Bulgarien ist am Freitag in Darmstadt wieder eingetroffen. Durch einen Rückfall ins Wechselfieber wurde er zur Rückkehr gezwungen.

— Die kirchenpolitische Vorlage ist nach der „Nat.-Ztg." Mittwoch im Herrenhause zu erwarten.

— Unterm 19. Februar läßt sich die Neue Frei Presse aus Rom melden: „Viele auch gemäßigte Kardinäle haben gegen den Eingriff des Papstes in die Septennatsfrage feierlichen Protest erhoben. Man hätte ihre Meinung einholen sollen, da sie aber nicht befragt wurden, so lehnen sie jede Verantwortung für die verhängnißvollen Folgen dieses Schrittes ab. Ein kölnischer Abgeordneter geistlichen Standes schrieb an das Kardinal-Staatssekretariat einen Brief, worin der Vatikan als doppelzüngig und verrätherisch bezeichnet wird. Der Papst hat den Brief gelesen und wurde durch denselben sehr erschüttert."

— Der Chefredakteur des „Deutschen Adelsblattes", welches kürzlich gegenüber einem „großen Berliner Preßorgan" anzügliche Bemerkungen über Beziehungen von Kriegsartikeln zu der Börse gemacht hatte, scheint bei der „Post" de- und wehmüthig Abbitte geleistet zu haben, da letztere sein Schreiben veröffentlicht, welches mit den Worten schließt: „Es thut mir leid, daß der Börsenartikel in letzter Nummer unseres Blattes durch die eigenthümlichen, zum Theil recht wenig würdigen Kombinationen ultramontaner und deutsch-freisinniger Blätter, die vollkommen unberechtigt Ihr geschätztes Blatt in den Kreis ihrer bekannten Sperrweite gezogen, so viel Staub aufgewirbelt hat." Also nun soll wieder die freisinnige Presse angefangen haben? Wen hat denn das „Adelsblatt" nun eigentlich gemeint?

— Die „Nordd. Allg. Ztg." gewinnt jetzt wieder Zeit, sich mit einem Vorschlag, betr. die Altersversorgung der Arbeiter zu beschäftigen. Die „dunkeln Wolken am politischen Horizont" haben offenbar nur in Verbindung mit der Auflösung des Reichstags und den Wahlvorbereitungen ihre Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Nachdem die Wahlen vorbei sind, verlieren die dunklen Wolken ihre Bedeutung. Wir haben daran nie gezweifelt.

— In den meisten Straf- und Gefängnißanstalten des Ressorts des Ministers des Innern werden die Wirthschaftsbedürfnisse alljährlich für die Dauer des Rechnungsjahres vom 1. April bis zum 31. März vergeben. Es hat dies zur Folge, daß die Submittenten ihre Gebote für einen Zeitraum abgeben müssen, welcher bei den Cerealien und Kartoffeln über die nächstjährige Ernte hinausgeht, und daß es ihnen mithin an irgend welchem Anhalt fehlt, um danach ihre Preisforderung bemessen zu können. Für die Solidität des Geschäfts ist die hieraus folgende Unsicherheit selbstverständlich von großem Nachtheil. Der Minister des Innern hat daher durch Runderlaß vom 24. d. Mts. bestimmt, daß in Zukunft als Lieferungsperiode für sämmtliche Wirthschaftsbedürfnisse der gedachten Anstalten der Zeitraum vom 1. November bis zum 31. Oktober des nächsten Jahres angenommen werde, damit die Ausschreibung schon im September, wo die Ernteergebnisse im Ganzen feststehen, die Abhaltung des Submissionstermins gegen das Ende des Monats September und die nach Möglichkeit zu beschleunigende Entscheidung über die Angebote spätestens in der ersten Hälfte des Monats Oktober erfolgen kann. In Betreff der Kartoffeln hat der Minister genehmigt, daß dieselben, wo lokale Verhältnisse solches wünschenswerth machen, nur für die Zeit vom 1. November bis zum Ende des

Feuilleton.

Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Marie Romany.

42.) (Fortsetzung.)

Und dennoch fehlte ihm jedes Mittel, ihr an die Hand zu gehen. In seiner Eigenschaft als Priester, was konnte er ihr bieten? Hätte seine Pfarrei in einem anderen Theile des Landes gelegen, so würde er nicht angestanden haben, sie, die das Verhängniß seinem Schutze vertraut, mit sich in sein Pfarrhaus zu nehmen, bis sich eine andere, vielleicht Glück bringendere Zukunft für sie eröffnet haben würde; aber unter einem Verhältniß, wie es vorlag, konnte der Aufenthalt so nahe der von ihr verlorenen paradiesischen Heimath kaum wünschenswerth für sie sein.

So sah er sie mit schwerem Herzen in das Leben gehen. Es war vor der Hand nichts bestimmt, als daß sie sich, bis ihre Gemüthserschütterung sich beigelegt haben würde, in einer ihr befreundeten Familie in München aufhalten werde; und mit aufrichtigem, innigem Flehen rief der greise Mann nun die Gunst des Himmels auf ihr so schwer geprüftes junges Haupt herab.

„Alice," sprach er, als man sich, in Verona angekommen, bis zur Weiterreise verweilte, „ich vertraue, daß Gottes Segen Sie auf allen Wegen, die das Schicksal für Sie bestimmte, geleiten wird! Und sollte eine Stunde kommen, da Sie eines Freundes bedürfen, so vergessen Sie nicht, daß, so lange mich Gott am Leben erhält, mein Beistand zu Ihrer Verfügung ist!"

Alice dankte, dann trennte sich der Beiden Pfad. Alice hatte den Vorschlag, in Verona auszuruhen, abgelehnt, denn sie ersehnte von Herzen das Ende der Fahrt. So nahm der würdige Mann Abschied von dem jungen Kinde, indem er noch ein letztes Mal ihr Geschick der Fügung des Schöpfers anheim gab, dann setzte er seinen Weg über Venedig nach Wien fort und von dort in die Heimath, während Alice über die Alpen der baierischen Hauptstadt entgegenfuhr.

Eine düstere Melancholie hatte sich über die Natur gelegt, als der Zug in München angelangt war. Ein undurchdringliches Grau hatte den Horizont überzogen und in langsamen Tropfen fiel unaufhaltsam ein dichter Regen zur Erde herab. Es war eine trübselige Schwermuth, die über der Schöpfung lag, aber trübseliger war die Stimmung, in die das junge Wesen, so lange Stunden hindurch nur sich selbst und der Traurigkeit ihrer Gedanken überlassen gewesen, versunken war.

Freudlos, voll banger Sorge, so meinte Alice, war die Zukunft, die für sie in Bereitschaft war. Nur Trübsal, nur ein farbloses Nichts, wohin ihr geistiges Auge sich wandte. Welches Glück auch hätte das Geschick für sie verborgen gehalten? Ihr Reichthum verloren, auf ihrem Namen ein Makel, verwaist, vereinsamt durch die Tücke des unglückseligsten Schicksals, — es hätte nicht des Wehs bedurft, das ihr junges Herz füllte, um ihre Hoffnung auf die Zukunft vollends niederzuschlagen; der Schmerz, verursacht durch das erste Glühen der Leidenschaft, die schon im Entstehen ein, wie sie nicht anders annehmen konnte, unglückseliges Ende gefunden, preßte ihr trotz ihres festen Entschlusses, standhaft zu bleiben, die Thränen hervor.

Fräulein von Waldheim's Blick war umflort, als sie nach der ihr so endlos dünkenden Fahrt in München angelangt war; aber die Zähre, die ihre Wimper angefüllt hatte, war nicht bestimmt gewesen, dem Groll über ein ungerechtes Schicksal Erleichterung zu verschaffen, es war der Thau der Liebe, der ihr Auge erglänzen gemacht hatte, bevor ihre Hoffnung auf Verwirklichung eines Glücks für immer begraben war.

Das arme junge Kind! Sie glaubte nicht, daß ihr noch ein anderes Geschick, als Sorge und Demuth, beschieden sein konnte. Hätte sie gewußt, wie hell ihr Glück strahlte, hätte sie eine Ahnung gehabt, wie glänzend das Loos war, das — and sobald schon! — durch die günstige Fügung des Schicksals für sie bereit lag, sie hätte, anstatt sich hoffnungsloser Trübsal anheim zu geben, berauscht von Glückseligkeit in die Zukunft gesehen!

XX.

Ludwig von Erlenburg, den wir auf seiner Fahrt über die Alpen verließen, hatte das Ziel seiner Wünsche, die schöne Residenz am Isarstrande, nach kurzer Fahrt erreicht.

Es war lichter Sonnenschein, der seine Miene verklärte. Kaum vier Wochen waren vergangen, seitdem ihn der Richterspruch aus dem Elend der Gefangenschaft erlöste, und schon hätte Niemand für wahr angenommen, daß er, der sich so nobel und frei von allem Druck im Leben bewegte, jemals dem Befehl eines Anderen Gehorsam schuldig gewesen sei. Und wahrlich, mit vollen Zügen sog er jetzt, der ihn verzehrenden Qualen entbunden, die Wollust der Freiheit ein! sein Auge strahlte, als wolle es über das Reich der Schöpfung gebieten, seine Züge waren beseligt im Gefühl der unbeschränkten Herrschaft über sich selbst und die Verhältnisse, für die ihn das Leben geboren hatte, welches Bewußtsein ihm jetzt erst, nach so langen Jahren der Gefangenschaft, die Erde wie ein Paradies zu gestalten schien.

Und inmitten dieser Wollust schaltete sich, einer Gottheit nicht ungleich, deren Huld ihm die Herrlichkeit, an deren Genuß er sich jetzt erfreute, als Geschenk zu Füßen legte, der Name Alice von Waldheim ein. Er hatte nicht vergessen, daß ihn einstmals andere Gefühle gebunden, aber die Erinnerung dessen, was vor zwanzig Jahren gewesen, das Andenken, welches er fast ein Menschenalter hindurch wie ein Phantasiegebilde verehrte, stellte sich ihm jetzt, da die Wirklichkeit ihn wieder mit vollen Zügen umwehte, wie ein längst versunkenes, in der Erinnerung erblassendes Traumbild vor.

(Fortsetzung folgt.)

Monats Juli im Wege der Submission, für die Monate August, September und Oktober aber freihändig beschafft werden. Für die Zeit bis zum Eintritt des mit dem 1. November d. J. beginnenden neuen Turnus sind die Wirthschaftsbedürfnisse mittelst besonderer Submission auszuschreiben beziehungsweise zu vergeben, und zwar in denjenigen Anstalten, bei welchen der neue Speisetarif bereits versuchsweise eingeführt ist, nach diesem, in den übrigen Anstalten nach dem bisherigen Speisetarif.

— Wie aus Singapore telegraphisch berichtet wird, ist dort Prinz Friedrich Leopold von Preußen am Sonnabend eingetroffen.

Breslau, 21. Februar. Wie bekannt, sind die Diätenprozesse, welche der preußische Fiskus gegen einige Reichstagsabgeordnete angestrengt hatte, zu Ungunsten der Beklagten ausgefallen. Herr Kräcker, der schon mehr als 250 Mark Gerichtskosten, die dieser Prozeß verursachte, hat zahlen müssen, erhielt gestern (Freitag) den Besuch eines Gerichtsvollziehers, der im Auftrage der königl. Regierung als Vertreterin des Fiskus den Betrag von insgesammt 1886 M. 60 Pf. einzuziehen gekommen war. Das Objekt, um das es sich handelt, beträgt bekanntlich 1501 M. Der Schuldbetrag an Zinsen und sonstigen Auslagen von Seiten der Regierung in diesem Prozeß ist auf 1886 M. 60 Pf. angewachsen. Da Herr Kräcker diese Summe nicht erlegen konnte, wurde zur Pfändung seiner Habseligkeiten geschritten. Der Termin des Verkaufs derselben ist auf Montag, den 7. März, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Herrn Kräcker festgesetzt. Die Pfändung konnte nur anschlußweise geschehen, da der Hauswirth schon vorher sich bis zum Ablauf der kontraktmäßigen Miethszeit sein Anrecht gesichert, die Benutzung der Sachen aber gestattet hatte, und auch wohl weiter gestattet haben würde.

Dortmund, 19. Febr. Auf dem Walzwerk von Weber fand eine Kesselexplosion statt. Ein Arbeiter ist todt, fünf sind verletzt.

Ausland.

St. Petersburg, 20. Februar. Das offizielle Journal de St. Petersbourg erhält folgende Mittheilung: Der Herr französische Konsul bittet uns, die Nachricht der Köln. Ztg. zu dementiren, wonach ein Anschlag an dem französischen Konsulat in Petersburg alle Franzosen, die zur Reserve gehören, aufgefordert habe, sich auf dem Konsulat zu melden und sich für die Einberufung bereit zu halten. Diese Nachricht ist vollständig unbegründet. (Die gleiche Erfindung hatte die Köln. Ztg. auch aus Brüssel gebracht.)

Konstantinopel, 21. Februar. Das „Reuter'sche Bureau" meldet von hier: „Die Berathungen zwischen dem Großvezier und den bulgarischen Delegirten sind gestern und heute fortgesetzt worden; es wurden in Folge dessen von den Delegirten an die Regentschaft in Sofia neue Vorschläge der Pforte übermittelt. Zankow und die Delegirten werden noch einige Zeit hier bleiben."

Paris, 21. Februar. Die Direktion des „Newyork Herald" theilt die Unterredung des Römischen Korrespondenten dieses Blattes mit Herrn von Schlözer mit, welche ergiebt, daß die deutsche Wahlkampagne in der Hauptsache schließlich zur Sprengung des Zentrums unternommen sei. Die Pariser „Temps", welche den Ausfall der Wahlen zum deutschen Reichstag im Sinne des Septennats bespricht und das Ende der Beunruhigungen, die durch die deutsche offiziöse Presse hervorgerufen wurden, erhofft, erzählt, daß ein vornehmer Ausländer im Jahre 1879 oder 1880 eine Begegnung mit dem Fürsten Bismark gehabt habe, welcher seiner Beziehungen zum Reichstage gedachte, dieser ewigen Ursache seiner Schlaflosigkeit und Gereiztheit. Er meinte: Ich denke, mit zwei weiteren Parlamenten werde ich noch in leidlichem Frieden wirthschaften, aber ob ich noch mit dem dritten leben werde, das weiß ich nicht; sollte sich Unverträglichkeit herausstellen — nun, Gott, der mir die Mittel gegeben hat, Deutschland eine Verfassung zu schaffen, wird mir wohl auch die Mittel geben, die Verfassung zu beseitigen und eine neue zu machen.

London, 21. Februar. Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureau" aus Durban, der Hauptstadt von Natal, meldet von einer neuen Ausdehnung der britischen Herrschaft in Südafrika. Dieselbe ist dieser Meldung zufolge mit Zustimmung der Zulus auf das östliche Zululand erstreckt worden.

An die Volksschullehrer.

Um denjenigen Volksschullehrern, schreibt die „K. H. Z.", welche fleißig konservative Wahlaufrufe unterschreiben, Anregung zu geben, ihre Geschichte zu studiren, sei hier aus der aktenmäßigen Darstellung des preußischen Unterrichtsgesetzes von L. Clausnitzer (Verlag von E. Hopf Spandau) einiges mitgetheilt: Nachdem 1848 bis 1850 in liberaler Zeit ein Unterrichtsgesetz (!) aufgestellt worden war, erklärte der konservative Minister von Raumer 1851, daß „kein Bedürfniß" vorliege. — Der liberale Abgeordnete Harkort stellte 1851/52 einen Antrag auf Erlaß eines solchen Gesetzes. Der konservative Minister v. Raumer lehnte es wiederum ab, die konservative Mehrheit des Abgeordnetenhauses mit 152 gegen 127 Stimmen ebenfalls. Zwei Jahre später beglückten die Regulative — diese Blüthe der Reaktion — die Lehrerschaft. — Die Gehaltsverbesserungen unter dem Konservativen von Raumer, welche 1852 bis 1855 den Lehrern zu Theil wurden, betrugen pro Kopf 7 Thaler. — Liberalerseits wird gegen Erlaß der Regulative protestirt — die konservative Kammer sanktionirt aber das Aktenstück, welches den angehenden Lehrern die Lektüre der „sogenannten Klassiker" verbietet. Der konservative Abgeordnete Bieck, der in seiner Partei noch dazu für einen Lehrerfreund galt, erklärte 1868 (59. Sitzung) die Ansprüche der Lehrer für unberechtigt; „120 Thaler nebst Wohnung und Holz seien für einen unverheiratheten Lehrer ausreichend." Als 1867 8000 Lehrer endlich über den Kopf des konservativen Ministers v. Mühler direkt an den König gingen, ließ der konservative Herr v. Mühler die betreffende Deputation (Dr. Schnell, Zar rc) dreiviertel Stunden auf dem Flur warten und ihnen nachher sagen, er habe keine Zeit, sie zu empfangen. Als 1867 Mühler endlich eine Vorlage machte, verneinte die konservative Herrenhaus-Kommission am 11. und 19. Februar 1868 die Bedürfnißfrage. Im selben Jahre 1868, wo infolge der jämmerlichen Besoldung der Lehrermangel bereits fühlbar wurde, sparte der konservative Herr v. Mühler an dem ministeriellen Fonds „zur Besoldungsverbesserung für Elementarlehrer" noch 2543 Thaler. — Bei Berathung des Wittwenpensionsgesetzes (1868/69) erklärte im Abgeordnetenhause der konservative Abgeordnete v. Brauchitsch-Elbing, daß 50 Thaler Pension „zu viel," in einzelnen Fällen „viel zu viel" sei, und der konservative Herr v. Waldau-Steinhöfel rief im Herrenhause aus: „Ich erwarte, daß mir erst eine verhungerte Lehrerwittwe gezeigt werde, eher werde ich bei diesem Gesetz nicht so ängstlich sein." — Der liberale Abgeordnete Dr. Paur war es, der nach dem Scheitern der unannehmbaren Mühlerschen Gesetzentwürfe die Wünsche der Lehrerschaft in seiner Broschüre: „Die Stimme des Landes in der Schulfrage" an die große Oeffentlichkeit brachte. Welche Energie nun der konservative Minister v. Mühler weiter entwickelte, beweist die Thatsache, daß er im Etat von 1870 die Erhöhung des Staatszuschusses für das Volksschulwesen gegen 1869 um ganze 975 Thaler, 8 Sgr. 5 Pf., in Worten „neunhundertfünfundsiebzig Thaler, acht Silbergroschen und fünf Pfennige," für einen Staat von 24 Millionen Seelen und mehr als 50 000 Lehrern für „unbedingt nothwendig" verlangte. Durch diese Oekonomie war es ihm aber auch gelungen, 50 000 Thlr. aus seinen Fonds disponibel zu machen, um die Rate für das Siegesdenkmal auf dem Königsplatze pro 1870 zu verdoppeln. Im Herbste 1869 erklärte der konservative Minister v. Mühler, die Staatsregierung könne dem in dem (liberalen) Abgeordnetenhause gefaßten Beschlusse, die Wittwenpension auf 50 Thaler zu erhöhen, nicht beistimmen; „es werde dann ein Zuschuß von 60 000 Thalern aus der Staatskasse erforderlich sein, wozu sich die Staatsregierung bei den damaligen finanziellen Verhältnissen nicht verstehen zu dürfen glaubte." Diese „finanzielle Bedrängniß" des Staates, der nach dem konservativen Herrn v. Mühler seine **Lehrerwittwen** weiter hungern und betteln lassen mußte, hielt diesen nicht ab, zu gleicher Zeit für sich eine Gehaltserhöhung von 2000 Thalern aufzunehmen und eine solche von 500 Thalern für seine beiden Abtheilungschefs Lehnert und Krätzig zu beantragen. Ein Liberaler, Abgeordneter Ziegler, war es, der das erlösende Wort auf der Tribüne aussprach: „Der Herr Minister v. Mühler muß fort von seinem Platze!" Der liberale Minister von Camphausen (die Herren Konservativen haben ihn ja selbst zu einem Liberalen gestempelt) war es, der erklärte, der preußische Staat habe auch noch mehr als die 60,000 Mk., wenn es den Lehrern und ihren Wittwen gelte. Der liberale Minister Dr. Falk war es, der unter Zustimmung der liberalen Majorität des Landtags (daß die konservative Minorität dem sauersüß zustimmte, ist nach solcher Vergangenheit kein Verdienst mehr) in fünf Jahren den Etat für das Volksschulwesen von 1 426 000 auf 6 478 000 Thaler, also um das vier- bis fünffache erhöhte, wo er, seit die Konservativen regieren, wiederum ohne wesentliche Erhöhung festgenagelt ist. Endlich waren es 1880 wiederum die Liberalen (Antrag Knörcke, Seyffarth, Platen), welche, nachdem Herr von Puttkamer sich endlich zur Erhöhung der Wittwenpension auf 200 Mark verstehen wollte, dieselbe auf 250 Mark erhöhten. Ferner sei hier noch an die Aschermittwochsrede (11. Februar 1881) des Ministers v. Puttkamer erinnert! Noch eins! wissen die betreffenden Lehrer vielleicht, daß der konservative Minister v. Goßler vor Erlaß des Lehrerpensionsgesetzes — worauf von liberaler Seite wiederholt gedrungen wurde — noch Erhebungen anstellen ließ, ob die Emeriten nicht Privatvermögen oder Nebenverdienst haben, oder ob sie nicht von ihren Kindern ernährt werden könnten? Und waren es nicht die Liberalen, die darauf drangen, daß der Staat die Pension bis zu einem Betrage von 750 Mark jährlich zahlen und der Rest aus Gemeindemitteln gedeckt werden sollte? Wir könnten noch mit mehr Thatsachen dienen; wer sich gewissenhaft informiren will, der lese die Eingangs erwähnte aktenmäßige „Geschichte des preußischen Volksschulgesetzes" nach. Was das Pensionsgesetz betrifft, so wird wohl kaum ein Lehrer glauben, daß hier der Staat aus reinem Wohlwollen etwas für die Lehrer thut, die sonstigen Gründe dafür liegen wohl ziemlich klar zu Tage. Die „Thorn. Ostd. Ztg." darf sich aber rühmen, daß sie wiederholt für die Lehrer eingetreten ist und hervorragende Erfolge erzielt hat.

Provinzielles.

Graudenz, 21. Februar. In der Nacht zum Sonntag, etwa gegen 3 Uhr, ist in dem Bahnhofsstationsgebäude der Haltestelle Warlubien Feuer ausgebrochen, welches das obere Stockwerk des Gebäudes, in dem Beamtenwohnungen waren, vollständig vernichtete. Mittelst Extrazuges langten mehrere Bahnspritzen an, auch aus benachbarten Gütern kamen Spritzen herbei und der energischen Thätigkeit der Löschmannschaften gelang es, das Erdgeschoß zu retten. In den Warteräumen ist jetzt der Eisenbahndienst eingerichtet, während das Postamt, das sich bisher im Stationsgebäude befand, nach dem Dorfe Warlubien verlegt worden ist. Das Feuer soll angelegt worden sein und die Staatsanwaltschaft fahndet bereits nach dem Brandstifter. (Ges.)

Strasburg, 21. Februar. Dem Herrenhause ist ein Gesetzentwurf zugegangen, nach welchem aus dem Kreise Strasburg die nachstehend bezeichneten Bezirke von dem Amtsgericht Strasburg abgetrennt und dem Amtsgericht in Lautenburg zugelegt werden: a) die Amtsbezirke Brinsk und Ruda, b) der Gemeindebezirk Sugaino aus dem Amtsbezirke Augustenhof, c) die Gemeindebezirke Radosk, Samin und Zdroye, sowie der Guts- und Gemeindebezirk Guttowo aus dem Amtsbezirk Guttowo, d) der Gutsbezirk Rossek aus dem Amtsbezirk Oberförsterei Lautenburg, e) der Gemeindebezirk Zembrze aus dem Amtsbezirke Bolleszyn.

Flatow, 21. Februar. Die Kolonisation des vom Staate für diesen Zweck angekauften Ritterguts Dollnick mit Paruschke, im hiesigen Kreise, welches nach Mittheilungen im Abgeordnetenhause als Versuchsfeld für die weitere innere Kolonisation benutzt werden sollte, hat am 18. d. Mts. an Ort und Stelle in Anwesenheit der Mitglieder der Ansiedelungs-Kommission mit einer großen Zahl kauflustiger Personen ihren Anfang genommen. Verkauft wurden die Parzellen bis auf 5, von denen 3 aus gutem, 2 aus schlechtem Boden bestehen. Das Hauptgrundstück hat der bisherige Administrator, Herr Hahlweg, für 86 000 Mark erstanden. Die Parzellenerwerber sind meist Arbeiter und Tagelöhner aus dem Orte und aus der Umgegend, die durch Sparsamkeit und Fleiß den Betrag zur Anzahlung sich erworben haben. Auch einige auswärtige Kolonisten gehören zu den Erstehern. (N. W. M.)

Schneidemühl, 21. Februar. Heute Nachmittag gerieth der Eisenbahnarbeiter Krüger bei der Abkoppelung zweier Eisenbahnwagen auf dem hiesigen Rangirbahnhofe mit dem Fuße in eine Weiche und blieb darin stecken, während ein Wagen darüber hinwegfuhr und ihm denselben gänzlich zerquetschte, so daß dem Manne der Fuß abgenommen werden mußte. (D. Z.)

↑ **Mohrungen**, 20. Februar. In dem etwa 2 Meilen von hier entfernten Dorfe Brückendorf ist vorgestern im Alter von 93 Jahren der Altsitzer W. Gabriel verstorben. Mit seiner ihn überlebenden 85jährigen Ehefrau ist er 68 Jahre verheirathet gewesen. Vor zwei Jahren hatte seine Großtochter die silberne Hochzeit gefeiert.

Königsberg, 21. Februar. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Archivraths Dr. Philippi ist der Archivar 1. Klasse Dr. Joachim in Marburg zum Vorsteher des königl. Staatsarchivs hierselbst ernannt worden. Die bereits publizirte Ernennung des Archivars Dr. Reimer ist rückgängig gemacht. Ferner publizirt der „Staats-Anz." heute die Ernennung des bisherigen Professors Dr. Johann Mikulicz in Krakau zum ordentlichen Professor in der medizinischen Faculät der Universität Königsberg (an Stelle des nach Würzburg berufenen Prof. Schönborn).

Argenau, 20. Februar. Einem Ortsschulzen des hiesigen Polizei-Distrikts wurde von dem Kommissariat aufgegeben, die Wahlliste für seine Ortschaft aufzustellen. Doch siehe da! Nach einigen Tagen wurde dem Distriktsamt von dem Schulzen mitgetheilt, dies lohne sich nicht, denn es würde zur Wahlversammlung doch Niemand erscheinen. Selbstredend blieb dieser naiven Auffassung der Thatsachen gegenüber eine Ordnungsstrafe nicht aus. Außerdem wurde auf Kosten des schlauen Schulzen die Wählerliste trotzdem aufgestellt. (P. Z.)

§ **Inowrazlaw**, 22. Febr. Seit heute 1/24 Uhr früh steht die im Zentrum der Stadt gelegene Kurtzig'sche Oelfabrik in vollen Flammen. Das Feuer hat bei dem vorhandenen reichlichen Brennstoff gleich nach seinem Ausbruch so große Dimensionen angenommen, daß an eine Rettung der Fabrik nicht zu denken ist. Trotz der glücklicher Weise herrschenden Windstille fliegen die angebrannten Ripskörner wie Schneeflocken in der Stadt herum. Die Brandstelle ist von großen Etablissements umgeben. Die Feuerwehr ist in voller Thätigkeit.

Bromberg, 20. Februar. Von der Polizei wurde, wie die „Danz. Z." mittheilt, gestern ein Flugblatt der freisinnigen Partei, welches die Wahl des Gutsbesitzers Hempel empfiehlt, konfiszirt und der Mann, welcher dasselbe mit Stimmzetteln, die auf den Namen Hempel lauteten, während des gestrigen Wochenmarkts an Landleute vertheilte, arretirt; bald darauf jedoch entlassen. Aus welchem Grunde die Konfiskation und Arretirung erfolgt ist, weiß man noch nicht. — Ein durch die freisinnige Partei mit polizeilicher Genehmigung an den Anschlagsäulen veröffentlichtes Flugblatt wurde nach der „Ostd. Pr." gestern, Sonntag, auf Anordnung des Ersten Staatsanwalts wieder beseitigt. — Der Kreisthierarzt Paul Heyne hierselbst ist zum Departements-Thierarzt für den Regierungsbezirk Bromberg ernannt worden.

× **Bromberg**, 21. Februar. Eine große Erbschaft hat ein vor kurzem in Berlin verstorbener ehemaliger Maurer, jetzt Rentier K. und zwar im Betrage von über einer Million Mark hinterlassen. Die eine Hälfte blieb der kinderlosen Wittwe, die andere wurde testamentarisch Verwandten vermacht. So hat sowohl ein hiesiger Schlosser den Nießbrauch von 70000 Mk. wie auch die Kinder einer anderen Linie hier je 7000 Mark erhalten. Wie spekulativ der Verblichene veranlagt war, geht aus der Klausel des Testaments hervor, daß ein ihm in der Hauptstadt gehöriger Bauplatz so lange nicht verkauft werden darf, bis die Grundstücke wieder höhere Preise haben! (O. P.)

Posen, 21. Februar. Das Rittergut Naramowice in der Nähe von Posen, welches einen Flächeninhalt von 687,05 Hektaren hat und der Frau v. Sczaniecka gehört, soll, wie dem „Kuryer Pozn." aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, an die Ansiedelungs-Kommision verkauft worden sein. — Ferner hat die Ansiedelungs-Kommission in diesen Tagen die bei Kietzko belegenen Güter Imielinko u. Michalcza erworben. Die Güter waren bisher in polnischen Händen. Imielinko besaß Herr von Kartela, während von Michalcza Herr von Sminiarski Besitzer war. Jedes von diesen erworbenen Gütern umfaßt gegen 300 Hektar. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 22. Februar.

— [**Zur Reichstagswahl.**] Nach den uns bis heute Mittag aus unserem Wahlkreise zugegangenen Wahlergebnissen, die wir an anderer Stelle mittheilen, ist es wahrscheinlich, daß zwischen den Herren Dommes und von Sczaniecki eine Stichwahl stattfinden wird. In diesem Falle ist es Pflicht jedes Deutschen, alle anderen Rücksichten fallen zu lassen und einzutreten für die Wahl des Herrn **Dommes-Sarnau**.

— [**Personalien.**] Der Ober-Telegraphen-Assistent Sanftleben ist von Marienburg nach Thorn versetzt und der Postassistent Morsch in Dt. Eylau zum Ober-Postassistenten ernannt.

— [**Falsche Rubelnoten.**] Aus Warschau schreibt man: „Außer den falschen Drei- und Sechsrubelscheinen haben sich auch falsche Zehnrubelnoten im Umlaufe gezeigt. Dieselben sind leicht zu erkennen, da sie alle die Nummer 118 470 und die Jahreszahl 1882 tragen, mit der Unterschrift des Kassirers Petrow. Außerdem ist das Papier gröber als bei den echten und rauh."

— [**Ein Zweigverein**] des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, über dessen Bestrebungen wir auf Ersuchen des in Leipzig seinen Sitz habenden Vorstandes zu wiederholten Malen eingehend berichtet haben, hat sich nunmehr auch hier gebildet. — Bei den ausschließlich die Wohlfahrt seiner Mitglieder und deren Angehörigen bezweckenden Zielen des Verbandes (Altersversorgung, Wittwenkasse u. s. w.) können wir die Bildung des hiesigen Zweigvereins nur freudig begrüßen und müssen allen Interessenten den Beitritt empfehlen.

— [Die Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft] veranstaltet Sonnabend den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, für ihre Mitglieder und eingeladenen Gäste ein Konzert mit nachfolgendem Tanz.

— [Ein Fastnachts-Konzert] der Kapelle des 61. Inf.-Regts. findet heute Abend im Rathskeller statt. Für dieses Konzert sind viele Karnevalscherze in Aussicht genommen, so daß wir den Besuch desselben gerne empfehlen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkte] erzielten die zum Verkauf ausgestellten Waaren die auf den letztvergangenen Märkten gezahlten Preise. Gute Butter kostete 0,90, die Mandel Eier 0,45—0,50 Mk. 2c.

— [Verloren] sind: gestern eine Elfenbeinbroche in Form einer Rose, und auf dem altstädtischen Markt ein Schlüssel. Um Abgabe in der Expedition d. Bl. wird gebeten.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen. — Der vor wenigen Tagen nach Verbüßung einer 4jährigen Strafe aus dem Zuchthause in Graudenz entlassene Arbeiter Gustav Heimann aus Graudenz trieb sich gestern in unserer Stadt bettelnd umher und benutzte eine sich ihm darbietende günstige Gelegenheit, einen Damenpelz und ein Plaid zu stehlen. Der Diebstahl wurde aber bald ermittelt und der Dieb (welcher für die gestohlenen Gegenstände noch keine Käufer gefunden hatte) in Haft genommen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,33 Mtr.

— [Ueber die gestrige Reichstagswahl] liegen uns folgende Resultate aus dem Wahlkreise Thorn-Culm vor:

Wahlbezirke vom Kreise Thorn.

Nr. d. Bez.	Namen der Bezirke.	Dommes, Sarnau.	Worzewski, Thorn.	Sczanicki, Nawra.
1	Amthal			
2	Bildschön	59	—	14
3	Birglau			
4	Birkenau	40	6	138
5	Biskupitz	22	—	53
6	Browinna	15	—	48
7	Brzoza	41	—	16
8	Bruchnowo	7	—	129
9	Chelmonie	61	—	95
10	Culmsee I. }	300	43	536
11	„ II. }			
12	Czarnowo			
13	Elzanowo	2	—	94
14	Ernstrode	44	—	26
15	Friedenau	17	2	30
16	Grabia	86	—	29
17	Gremboczyn	128	12	57
18	Grodno (Mirakowo)	4		153
19	Gronowo			
20	Gurske			
21	Guttau			
22	Hohenhausen			
23	Kielbasin			
24	Kompanie			
25	Kostbar			
26	Kunzendorf	26	—	48
27	Leibitsch	120	—	40
28	Leszno	36		105
29	Lubianken	38	—	56
30	Marienhof	24	—	49
31	Mocker I. }	124	62	166
32	„ II. }			
33	„ III. }			
34	Nawra	1	—	101
35	Nessau	100	1	—
36	Neuhof			
37	Niedermühl	90	1	—
38	Nielub	19	—	26
39	Ostaszewo			
40	Ottlotschyn	42	5	31
41	Th.-Papau	20	5	142
42	Bisch.-Papau	44	—	115
43	Pensau	76	42	1
44	Pieczenia	22	—	25
45	Podgorz	198	34	69
46	Richnau	53	—	89
47	Rogowko	47	7	2
48	Rogowo	59	—	25
49	Roßgarten	99	—	15
50	Rubinkowo	18	—	50
51	Rudack	102	3	5
52	Rüdigsheim	44	—	82
53	Rynsk	59	—	106
54	Sängerau	28	—	71
55	Schillno	126	—	—
56	Schönsee	140	6	126
57	Neu-Schönsee	61	5	23
58	Schönwalde	108	14	53
59	Schwarzbruch			
60	Seehof	32	—	44
61	Siegfriedsdorf	117	—	69
62	Skompe	100	—	158
63	Steinau	97	—	36
64	Sternberg	18	—	112
65	Stewken	81	2	2
66	Swierczynko	4	—	23
67	Tannhagen			
68	Thorn Stadt I.	140	175	96
69	„ „ II.	149	82	129
70	„ „ III.	112	127	143
71	„ „ IV.	210	81	82
72	„ „ V.	122	63	59
73	„ „ VI.	106	48	101
74	„ „ VII.	99	33	66
75	„ „ VIII.	89	43	118
76	„ „ IX.	85	19	131
77	Alt-Thorn			
78	Turzno	8	—	87
79	Wangerin			
80	Warczewitz			
81	Zakrzewko			
82	Zelgno			
83	Zielen			
84	Zlotterie	68	—	133
		4665	981	4592

Wahlbezirke vom Kreise Culm.

Nr. d. Bez.	Namen der Bezirke.	Dommes, Sarnau.	Worzewski, Thorn.	Sczanicki, Nawra.
1	Ostrometzko			
2	Kgl.-Waldau			
3	Gr.-Bolumin			
4	Damerau			
5	Kisin			
6	Borken			
7	Kokotzko			
8	Rosenau			
9	Blotto			
10	Wilhelmsbruch	75	—	27
11	Friedrichsbruch			
12	Unislaw Dorf			
13	Griebenau			
14	Stablewitz			
15	Kgl. Gr.-Trzebcz			
16	Napollo			
17	Glauchau	33	—	70
18	Segertsdorf			
19	Kgl.-Kiewo			
20	Watterowo	45	—	2
21	Dom. Althausen	38	—	66
22	Brosowo			
23	Uszcz			
24	Grubno	41	—	28
25	Kl.-Czyste			
26	Gelens			
27	Wichorsee			
28	Stollno			
29	Oborry			
30	Linowitz			
31	Paparczyn	34	—	59
32	Klinczkau			
33	Klammer	114	—	60
34	Culm.-Neudorf			
35	Gr.-Neuguth			
36	Oberausmaaß			
37	Kölln	90	—	6
38	Dorf Niederausmaaß			
39	Podwitz			
40	Neusaß			
41	Culm.-Dorposch			
42	Grenz			
43	Kl.-Lunau			
44	Gr.-Lunau			
45	Schönsee, Culmer Kreis	54	—	—
46	Schöneich			
47	Dorf Gogolin			
48	Ruda	28	—	67
49	Plonchaw			
50	Pniewitten	53	—	125
51	Dombrowken	42	—	38
52	Malankowo	11	—	94
53	Lissewo	18	8	158
54	Lippinken	17	—	104
55	Blachta			
56	Wrotzlawken			
57	Mlinsk	9	—	31
58	Dubielno	53	—	51
59	Struzfon	7	—	32
60	Botschin	23	—	65
61	Drzonowo			
62	Plusnitz	26	—	43
63	Josephsdorf			
64	Villisaß	106	—	150
65	Rabenhorst			
66	Fronau			
67	Cholewitz	28	—	51
68	Schönfließ			
69	Labenz	67	—	51
70	Sittno	46	—	13
71	Myschlewitz			
72	Bahrendorf	53	—	142
73	Culm	480	95	880
74	Briesen	373	75	362
		1964	178	2775

Da die Wahlbezirke für diese Wahl vielfach anders eingetheilt sind, so können die Wahlresultate der einzelnen Bezirke den Resultaten von 1884 nicht gegenüber gestellt werden.

Wahlnachrichten.

△ **Löbau**, 21. Februar. Bei der heutigen Reichstagswahl hat sich eine noch nie dagewesene große Betheiligung gezeigt. Von 771 Wählern haben 704 ihre Stimmen abgegeben. Von diesen erhielt der polnische Kandidat, Dr. Rzepnikowski hier 346, Graf zu Dohna-Finkenstein 328 und Rickert Danzig 30 Stimmen.

P. **Schneidemühl**, 31. Februar. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielt v. Colmar-Meyenburg, Polizeipräsident in Posen, konservativ, 1126 Stimmen v. Gajowiecki, Probst in Kolmar i./Pr.., ultramontan, 230 Stimmen.

§ **Inowrazlaw**, 21. Febr. Hier haben 1901 Wähler von ihren Stimmen Gebrauch gemacht. Graf v. Kosielski-Karczyn 1164, Landschaftsrath Stubenrauch-Leng 709, Grillenberger 6 Stimmen.

Breslau: Stichwahl zwischen den Konservativen und Sozialisten.

Bremen: Stichwahl zwischen Meier und Bulle (freis.), Bulle gesichert.

Lauenburg: Stichwahl für Berling (freis.) gesichert.

Königsberg: Stichwahl zwischen Hoffmann (Kandidat der Nationalliberalen und Konservativen) und Godau (Sozialist).

Danzig: Stichwahl zwischen Schrader und Böhm.

Eingesandt.

Herr Kapellmeister Friedemann wird dringend ersucht, außer dem am Donnerstag stattfindenden letzten Konzert noch eines folgen zu lassen, wozu im März noch Zeit genug sein wird. Die Leistungen der Kapelle der 61er sind wirklich so hervorragende und die Programme so vorzüglich, daß an einer ferneren sehr regen Theilnahme des Publikums bei einem fünften Konzert gar nicht zu zweifeln ist. n.

Ist es nicht möglich auf der Bazarkämpe die an der zum Eise führenden Treppe aufgestellte Laterne des Abends anzuzünden? Dort sind bereits mehrere Personen zu Fall gekommen! Die Kosten für das Anzünden und die Beleuchtung können doch nur gering sein. J.

Kleine Chronik.

* **Brieg**, 21. Februar. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den jugendlichen Giftmischer Apothekergehilfen G. Pulst zu 4 Jahren Gefängniß. P. hat wie s. Z. eingehend mitgetheilt haben, versucht, seinen Prinzipal und dessen Familie, durch Arsenik, das er in die Mittagssuppe heimlich geschüttet hatte, zu vergiften.

* Ein kürzlich nach Ostindien zurückgekehrter Schiffskapitän, der durch einen Unfall ein Auge verloren und ein solches durch ein künstliches hatte ersetzen müssen, erzählte kürzlich in Hamburg: „Auf der Rücktour hatte ich Veranlassung an der Küste von Kamerun anzulegen und dort reichlich einen Tag zu verweilen. Da meine Anwesenheit an Bord nicht nöthig war, übertrug ich das Kommando meinem Steuermann, um mich als Landratte zu versuchen und um unsern schwarzen Brüdern im heißen Afrika einen Besuch abzustatten. Schweißtriefend kam ich nach Stunden von einer Fußwanderung zurück und miethete mir sechs handfeste Eingeborene, die mich an Bord meiner A . . . . . bringen sollten, während ich mich ans Steuer setzte. Sobald ich zur Ruhe kam, fühlte ich, durch Staub und Schweiß veranlaßt, eine schmerzliche Reibung zwischen den Lidern und dem künstlichen Auge und nichts böses ahnend, nahm ich das Auge in Gegenwart der Ruderer, die mir alle zusahen, heraus, um es abzuputzen und die Lider abzuwaschen. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten. Wie auf Kommando, dessen präzise Befolgung einem preußischen Wachtmeister Ehre gemacht, sprangen meine schwarzen Landsleute über Bord und suchten in größter Eile aus der Nähe eines solchen Wesens zu kommen, jedenfalls glaubend, den leibhaftigen „Gott sei bei uns“ oder sonst jemand, nur nicht einen Menschen zusehen, der sich ein Auge in aller Ruhe und Bequemlichkeit aus dem Kopfe reißen und und mit dem Sacktuch abputzen kann. Ich wußte nichts besseres zu thun, da ich hungrig und müde war, als zurückzufahren, weil die Distanz zu klein war, und mir andere Ruderer zu nehmen. Indeß hatte meine erste Ueberraschung und mein nachheriger Humor dazu beigetragen, daß meine Getreuen den Vorsprung erhielten, das Erlebniß erzählten und mich infolge dessen alles floh. So blieb mir nichts übrig, als abermals die Riemen zu nehmen und selbst nach dem Schiffe zu fahren, das Boot aber den Wellen zu überlassen. Ich wünsche niemandem böses, aber jedem der zehn Nigger ein Glasauge.

* Die Reform der weiblichen Kleidung. Aus London wird berichtet: „In Westminster Town-Hall hielt Viscounteß Haberton am letzten Mittwoch eine sehr besuchte Vorlesung „über rationelle Kleidung“. Das Auditorium bestand nur aus Damen. Die Rednerin zog erbarmungslos gegen die herrschende Mode zu Felde. Selbst eine Venus von Gestalt, meinte sie, sehe darin unschön aus. Außerdem sei die Kleidung ungesund, gefährlich und gemein. Sie empfahl, sich davon zu emancipiren und die Kleidung so einzurichten, wie sie gerade für dieses oder jenes Individuum passe, ihm gut stehe und zusage. Vor Allem sei die ungehinderte Bewegung der Beine die Hauptsache. Rednerin empfahl das Dual-Dreß, daß zweifache Kleid mit Doppelschloß, und ließ Muster-Exemplare in der Versammlung zirkuliren. Schließlich forderte sie von den Anwesenden, daß ein Jeder in seinem Kreise in gedachtem Sinne wirken solle.“

* Probates Mittel. Im Théâtre de la Monnaie in Brüssel, in welchem sich in letzter Zeit, namentlich im Parkett, die Damenwelt durch hohe Kopfbedeckungen sehr mißliebig gemacht hatte, hat die Direktion folgenden Anschlag vor den Eingängen anbringen lassen: „Nur den älteren Damen ist gestattet, die Hüte im Parkett aufzubehalten.“ Hierdurch ist, was beabsichtigt war, denn auch vollkommen erreicht worden. Selbst die ältesten Damen legen vor dem Betreten des Theaters ihre Hüte in der Garderobe ab. Zur Nachahmung empfohlen.

Submissions-Termine.

Königl. Baurath Barnick-Marienwerder. Lieferung folgender Baumaterialien zu den diesjährigen Weichselstrom-Regulirungs-Werken im Wasserbaubezirk Marienwerder. a. In der Bauabtheilung I. (Graudenz) von der Kapelle bei Saztowitz bis zu den Bingsbergen: 54000 Kbm Waldfaschinen, 10000 Kbm. Kampenfaschinen 400 Tausend Buhnenpfähle, 40 Tausend Hackenpfähle, 3500 Kbm Rundsteine, 450 Kbm. Kies, 6000 Klgr. geglühter Eisendraht Nr. 11, 220 Klgr. geglühter Eisendraht Nr. 16. b. In der Bauabtheilung II. (Kurzebrack) von den Bingsbergen bis Kurzebrack: 50000 Kbm. Waldfaschinen, 10000 Kbm. Kampenfaschinen, 400 Tausend Buhnenpfähle, 40 Tausend Hackenpfähle, 15 Tausend Schützpfähle, 3500 Kbm. Rundsteine, 1000 Kbm. Kies, 5000 Klgr. geglühter Eisendraht Nr. 11, 2200 Klgr. geglühter Eisendraht Nr. 16. c. In der Bauabtheilung III. (Mewe) von Kurzebrack bis gegen Rudnerweide: 50000 Kbm. Waldfaschinen, 10000 Kampenfaschinen, 450 Tausend Buhnenpfähle, 28 Tausend Hackenpfähle, 3000 Kbm. Rundsteine, 450 Kbm. Kies, 6400 Klgr. geglühter Eisendraht Nr. 11, 2200 Klgr. geglühter Eisendraht Nr. 16. Termin 4. März, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftshause zu Kurzebrack.

Königl. Fortifikation, hier. Verkauf einer Partie Brennholz und starker Pappeln im Glacis vor dem Bromberger Thor, am 24. Februar, Vorm. 10 Uhr. Versammlungsort am Pilz.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 22. Februar 1887.

Wetter: trübe.
Weizen matt, 127/8 Pfd. bunt 144 Mk., 129 Pfd. hell 146 Mk., 131 Pfd. hell 148 Mk.
Roggen flau, 124 Pfd. 112 Mk., 124 Pfd. 113 Mk.
Gerste Futterw. 92—97 Mk.
Erbsen, Futter- und Mittelw. 107—114 Mk., Kochw. 128—140 Mk.
Hafer 94—107 Mk.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 22. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	36,75 Brf.	36,50 Geld	—,— bez.
Februar	37,00 „	36,50 „	—,—

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. Februar.

Fonds: sehr fest.	22. Febr.	21. Febr.
Russische Banknoten	183,75	185,95
Warschau 8 Tage	183,40	183,50
Pr. 4% Consols	104,25	104,30
Polnische Pfandbriefe 5% . .	57,90	57,70
do. Liquid. Pfandbriefe .	53,50	53,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	96,80	96,80
Credit-Actien 12,80 Zuschlag	455,00	447,50
Oesterr. Banknoten	159,40	159,30
Disconto-Comm.-Anth. 6,50 Abschlag	189,75	188,90
Weizen: gelb April-Mai	162,70	162,00
Mai-Juni	164 20	163,50
Loco in New-York	90¾	91 c
Roggen: loco	129,00	128,00
April-Mai	129,50	128,70
Mai-Juni	129,70	129,00
Juni Juli	130,50	130,00
Rüböl: April-Mai	44,90	44,90
Mai-Juni	45,20	45 20
Spiritus: loco	37,40	37,10
April-Mai	38,50	38,10
Juli-August	40,20	38,70

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½, für andere Effekten 5.

Zentralviehhof.

Berlin, 21. Februar. Städtischer Zentralviehhof. Zum Verkauf standen: 4290 Rinder, 10196 Schweine, 1795 Kälber, 10017 Hammel. Das Geschäft in allen Gattungen matt, bei Schweinen und Kälbern sehr schleppend. Rinder bessere etwas gesucht. Ia. 50—53, IIa. 45—49, IIIa. 37—42 Mark pr. 100 Pfd. Fleisch. Schweine wichen die Preise etwas und bleibt Ueberstand. Ia. 47 Mk, Galizier (248 St) 43—44. Alles pr. 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara, Bakonier 47 Mk. pro 100 Pfd. mit 50 Proz Tara. Kälber Ia. 40—50, IIa. 28—38 Pfg. pro Pfd. In Hammeln Markt nicht geräumt. Ia. 44—49, beste englische Lämmer bis 50 Pfg. IIa. 38—43 Pfg. pro Pfund Fleisch.

Danzig, den 21. Februar 1887. — **Getreide-Börse.** (L. Gieldzinski.)

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt für inländischen bunt 124/5 Pfd. Mk. 154, glasig 130/1 Pfd Mk. 158, Für polnischen Transit bunt bezogen 130 Pfd. Mk. 148, hellbunt besetzt 125/6 Pfd. Mk. 146, glasig 130 Pfd. Mk. 151, hochbunt 131 Pfd. Mk. 153.

Roggen. Transit fehlt, inländischer schwach zugeführt. Bezahlt inländischer 126 Pfd. Mk. 109.

Gerste nur kleines Geschäft unverändert. Gehandelt ist inländische große gelb 116/7 Pfd. Mk. 105, hell 118 Pfd. Mk. 124, russische Transit Futter 107/8 Pfd. Mk. 80.

Hafer inländischer Mk. 107 bezahlt.

Rohzucker ohne Handel bei unveränderter Tendenz Mk. 19,20 Geld.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
21.	2 n.p.	758.7	— 1.6	W	2	2	
	9 h.p.	758.3	— 2.2	NW	1	10	
22.	7 h.a.	758 0	— 3 4	C		10	

Wasserstand am 21. Februar Nachm. 3 Uhr: 1,40 Mtr

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Insterburg, 21. Februar. Gewählt haben: 1767 Freisinnige, 1098 Konservative, 24 Sozialistische.

Berlin, 22. Februar. Bisher sind 133 Wahlen bekannt. Davon 17 konservativ, 5 Reichspartei, 43 National-Liberale 14 Zentrum 4 Freisinnige, 6 Sozialisten 14 Elsässer und Polen, 30 Stichwahlen. (Im Ganzen sind 397 Reichstagsabgeordnete zu wählen. D. Red.)

Berlin, 22. Febr. Stichwahlen im 1. Bezirk zwischen Klotz (frs.) und von Zedlitz (kons.) im 2. Bezirk zwischen Virchow (frs.) und Wolff (kons.), im 3. Bezirk zwischen Munckel (freis.) und Christensen (Soz.), im 5. Bezirk zwischen Baumbach (frs.) und Blume (kons.) im 4. Bezirk ist Singer (Soz.) und im 6. Bezirk Hasenclever (Soz) gewählt.

Der Danziger Zeitung entnehmen wir noch folgende Ergebnisse:

1. Wahlkreis: Klotz (freis.) 7882, v. Zedlitz-Neukirch (freikons.) 7002, Christensen (Soz.) 2177 St.

2. Wahlkreis: Virchow (freis.) 16 709, Wolff (kons.) 19 622, Tutzauer (Soz.) 14 689 St.

3. Wahlkreis: Munckel (freis.) 10 425, Miquel (nat.-lib.) 7539, Christensen (Soz.) 9088 St.

4 Wahlkreis: Singer (Soz.) 28 956, Evers (kons.) 11 971, Hänel (freis.) 9242 St.

5. Wahlkreis: Baumbach (freis.) 9865, Major Blume (kons.) 6757, Grothe (Soz.) 4740 St.

6. Wahlkreis: Hasenklever (Soz.) 30 457, Holtz (kons.) 16 981, Grelling (freis.) 11 768 St.



mit 9 Mark
pro Klafter **rheinländisch Maaß**
offerirt ab Wald 3 Kilometer von Gollub

J. H. Posener
in **Dobrzyn.**

Königsberger
Destillateur-Fachschule
(Bestehend seit 1878.)
Aufnahme neuer Schüler.
Receptenhandlung,
zuverlässig & billig.
Junge Destillateure aus meiner Schule stets disponibel.
Paul Kneifel, Königsberg i./Pr.
Gewerbe-Chemiker.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis 19. Februar 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Leonhard Kasimir, S. des Eisendrehers Franz Schönberg. 2. Käthe Erna Olga, T. des Eisenb.-Maschinen-Inspectors Julius Bockshammer. 3. Klara, T. des Gefangenaufsehers August Bährendt. 4 Friedrich Johann Reinhold, unehel. S. 5. Karl Valentin, S. des Schiffsgehülfen Karl Müller. 6. Emma Hedwig, unehel. T. 7. Bernhard Wilhelm, unehel. S. 8. Kurt Friedrich Albrecht, S. des Fortifications-Secretärs Emil Müller. 9. Grethe Alma, T. des Schuhmachers Julius Lange. 10. Alwin Friedrich Robert, S. des Gasthofbesitzers Friedrich Paul. 11. Kurt Waldemar Erich, S. des Zahlmeisters August Tolk. 12. Adelheid Julianna, T. des Arbeiters Albert Kremin.

b. als gestorben:

1. Alfred, unehel. S., 2 J. 19 T.; 2. Maschinistenwittwe Julie Geschke, geb. Opitz, 63 J. 1 M 8 T.; 3. Todt geb. S. des Kaufmanns Joseph Menczarski. 4. Briefträgerfrau Louise Dietrich, geb. Brandt, 63 J. 10 M. 19 T.; 5. Klara, T. des Gefangenaufsehers August Bährendt, 24 Stunden; 6. Gustav Friedrich Wilhelm, unehel. S, 2 M. 4 T.; 7. Kaufmann Anton Joseph Mazurkiewicz, 50 J. 8 M. 4 T.; 8. Wladyslaus, S. des Arbeiters Franz Stachecki (auf der Fahrt von Bremen nach Baltimore), 1 J. 12 T.; 9. Todt geb. S. des Holzmessers Reinhard Schulz; 10. Wächterfrau Susanna Zielinski, geb. Dittlrenner, 71½ J. 6 T.; 11. Todt geb. S. des Lehrers Hermann Dargatz; 12. Unverehelichte Marie Maciejewski, 23 J.; 13. Anastasia, T. des Arbeiters Anton Sokolowski, 1 M. 8 T.; 14. Grenzaufseher Gustav Meyerfeldt, 36 J. 5 M. 20 T.; 15. Emilie, T. des Maschinisten Gustav Konkol, 9 Tage alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Eisenb.-Bureau-Assistent Albert Gustav Theodor Greusch zu Neidenburg und Anna Charlotte Höppner zu Thorn. 2. Schiffseigner Ferdinand Xaver Kuminski und Anna Auguste Marie Nopperz zu Thorn und Brandenburg a./H. 3. Eigenthümersohn Karl Hauschulz zu Neuendorf und Auguste Henriette Schmoekel zu Zrewen-Schäferei. 4. Eigenthümersohn Karl Wilhelm Knuth und Antonie Reisser, beide zu Mocker. 5. Arbeiter Albert Johann Karl Dehling und Ludvika Duszinski, beide zu Rudak. 6. Bergmann Friedrich Kohlhaas und Anna Elisabeth Milewski, beide zu Dortmund. 7 Arbeiter Ludwig Brüshawer und Auguste Wilhelmine Kahl, beide zu Berlin. 8. Königl. Major Alexander Friedrich Leopold Zabel von Gentzkow und Marie Victoria Wegner zu Thorn und Zlotowo. 9. Bäcker Robert Wilhelm Miltebrandt und Wilhelmine Kulakowski. 10. Steueraufseher Georg Wilhelm Striepling und Rosalie Elisabeth Kuszmink, geb. Günther.

d. ehelich sind verbunden:

1. Eisenb.-Betriebssecretär Anton Joseph von Karczewski mit Katharina Kielecki, geb. Krüger. 2. Stellmacher Martin Dumachowski mit Rosalie Amalie Treichel, geb. Rindfleisch. 3. Pfefferküchler August Ebert mit Marianna Josephine Meister, geb. Moryanski

---

Rothklee,
Weissklee,
Schwedisch. Klee,
Franz. Lucerne,
Engl. Reygras,
Thymothee,
Amerik. Mais,
Spörgel,
Orig. Runkelsamen,
Möhrensamen,
sowie sämmtliche
Wald-, Garten- und Blumen-Sämereien
empfiehlt in bester Qualität
die Samenhandlung
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße Nr. 13.

Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Ztg."

Avise
Circulare
Preiskourante
Rechnungen
Quittungen
Wechsel
Monitas etc.

Anfertigung
sämmtlicher
Druckarbeiten
in
Schwarz- u. Buntdruck.

Visites
Verlobungs.
Hochzeits-
Trauerbriefe
Menus
Tanzordnung.
Tafellieder.

Schnelle u. saubere Ausführung. Billige Preise.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen
und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Aerztliche Anerkennung.
Ihr **Malz-Extrakt** habe ich speziell nach seiner Zusammensetzung und Wirkungsart **geprüft** und **empfehle** selbiges sowohl gegen **catarrhalische Affektionen der Athmungsorgane** als auch gegen chronisch entzündliche Zustände der Lungen und des Kehlkopfes, gegen anhaltenden, quälenden Hustenreiz und beginnende Tuberculose.
Dr. Michaelis. pract Arzt.

Nur echt mit dieser Schutzmarke: **Huste-Nicht**

Malz-Extract in Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50. **Caramellen** nur in Beuteln (niemals lose) à Mk. 0,30 und 0,50. Zu haben in Thorn bei **E. Szyminski,** in Lautenburg bei **F. Schiffner.**

Verloren
wurde Montag Abend in der Gerechtenstraße eine **silberne Cylinderuhr** mit den eingravirten Buchstaben **G. O.** Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung von
Gustav Ottke, Gerstenstraße 131

An jedem Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 1 Uhr, werden im Walde zu **Catharinenflur: Stangen, Klaftern** und **Strauchhaufen** billig verkauft.
Die Sequestration.

Ein **größeres Creditinstitut,** welches hauptsächlich Beleihung **ländlicher Besitzungen** ausführt, sucht für die einzelnen Provinzen Preußens **tüchtige,** im Organisiren eines Agenturbezirkes und im Acquiriren guter Anträge **eifrige Personen,** sowie
Haupt- u. Unter-Agenten
gegen hohen Verdienst.
Offerten **sub G. 1874** an die Annoncen-Expedition von **Wilhelm Scheller** in **Bremen.**

Braut-
Myrthenzweige,
à Schock 50 Pfg.,
Blühende Hyacinthen,
Trauerkränze.
Rud. Gohl, Schülerstr. 414.

Die Anfuhr der
Grenzsteine
zum Deiche der Thorner Stadtniederung soll an einen geeigneten Fuhrunternehmer vergeben werden. Näheres im Bureau Windgasse Nr. 165 bei
Feldmesser Böhmer.

Hinterweizen
bei **Gustav Fehlauer.**

---

30 Centner schwedischer



ist in **Ostrowitt b. Schönsee Westpr.** zu verkaufen.

---

1 kleiner Ladentisch
zu verkaufen Elisabethstr. 269, 1 Tr.

M. Kensy's
Konditorei,
Bromberger Vorstadt, II. L.
empfiehlt sich zur
Ausführung v. Bestellungen auf Torten jeder Art, Aufsätze etc.
Täglich reichhaltige Auswahl von
Thee- u. Kaffeekuchen,
Pfannkuchen à 5 und 10 Pfg.,
verschiedenartig gefüllt.
Mohngebäck u. Königsberger Art.

Restaurant
Bruno Schachtschneider,
Schülerstraße 413,
empfiehlt
vorzügliches
Braunsberger
Lager-Bier
vom Faß
sowie eine **reichhaltige Speisekarte** dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

Münchener
Lagerbier
Spatenbräu
aus der **Bierbrauerei Gabriel Sedelmayer,** wird von heute ab in meinem Lokal verzapft.
J. Schlesinger.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Kl. Gerberstr. Nr. 15, 1 Tr.,** im Hause des Herrn **Kirsch.** Daselbst werden
Strohhüte
zum Waschen und Modernisiren angenommen.
Martha Plantz.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Strohhüte nehme zu billigen Preisen zum Waschen und Modernisiren an. Größte Auswahl **neuester Facons** zur gefälligen Ansicht.
Minna Mack Nachf.

M. Ziegel,
BERLIN,
Charlotten-Str. 54, Ecke Jäger-Str.
Herren-Moden.

Einige
Näherinnen,
welche auf Damenhemden **sehr gut eingeübt** sind und flott arbeiten, finden dauernde Beschäftigung bei
Baumgart & Biesenthal.

Sobald ein Kind hüstelt
oder sich katarrhalisch zeigt, muß es unter allen Umständen bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden, es darf durchaus nicht in's Freie. Zumal zu einer Zeit, wo Keuchhusten oder andere Kinderkrankheiten herrschen, sollte dieser Rath um so gewissenhafter beobachtet werden. Dabei giebt man dem Kinde jede 2 bis 3 Stunden einen Theelöffel **C. A. Rosch-schen Fenchelhonigsyrup,** am besten lauwarm, ein; die Besserung wird sehr bald zu merken sein. Die Kleinen nehmen den ebenso heilsamen als wohlschmeckenden C. A. Rosch'schen **Fenchelhonigsyrup** mit wahrer Gier. Erhältlich ist derselbe in Flaschen **à M.** 1,80, M. 1.— und 50 Pf. in **Thorn** nur **allein echt** bei **Hugo Claass** und **Heinrich Netz.**

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW, Platz vor dem neuen Thor la.

Buckskin zu Fabrik-
Preisen an Private jed. Mass
Muster frei
August Schwemer
Neu Ruppin.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt
Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 143 I.

1868 Bromberg 1868.
Diplom
H. Schneider.
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
Diplom
1875 Königsberg 1875.

Annahme von
Strohhüten
zur **Wäsche** nach **neuesten Formen** bei
Geschw. Bayer.

Tüchtige
Schirrmeister,
Eisendreher, Schlosser
und
Stellmacher
finden lohnende Beschäftigung in der **Königlichen Artillerie-Werkstatt** in **Danzig.**

Eine vollständig renovirte Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist vom 1. April eventl. auch früher zu verm. Zu erfragen Culmerstraße 343, 1 Treppe

---

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstr. 45. 1 Tr.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 23. Februar, Abends 8 Uhr
Herren-Abend
im **Hôtel Sanssouci.**

Fechtverein. Jed. Mittwoch gemüth. Zusammensein b. Schumann.

Donnerstag u. Freitag,
d. 24. u. 25./2. 6 Uhr
Bef. □ in III.
Freitag außerdem vorher Instr. u. Ball. in I.

Schmiede,
insbesondere tüchtige
Schirrmeister
finden lohnende Beschäftigung in der Königlichen Artillerie-Werkstatt **Danzig.**

Ich beabsichtige mein 1,5 Klm von Thorn vis-à-vis der Born und Schütze'schen Fabrik gelegenes **Eckgrundstück,** bestehend aus 3 Wohnhäusern, in besonders guter Geschäftslage, zur Anlage eines jeden Geschäfts geeignet, entweder im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen.
Eduard Mueller, Klein Mocker.

Eine Destillation
mit allen nöthigen Apparaten, großen Kellerungen und Remisen, wie allen andern nöthigen Räumlichkeiten, einer lukrativen Schankwirthschaft, in guter Stadtlage und im besten Betriebe, ist vom 1 April 1887 unter günstigen Conditionen anderweitig zu vermiethen, Auskunft erth. d. Redakt. d. Z.

Der Geschäftskeller, Altstäd. Markt 436, ist von sogleich zu vermiethen.

Möbl. Zim. mit Pension wird gesucht. Off. sub **200 B** o. d. Exp. d. Ztg. erbet.

---

1 kl. Fam.-Wohn. u. Zubeh. vom 1. April zu verm. **Joh. Schröter,** Mocker 380.

Eine Parterre-Wohnung und ein Lagerkeller
zu vermiethen. **Rudolf Asch.**

Kl. einf. möbl. Z. bill. z. v. Kl. Gerberstr. 22.

Die bisher von Herrn **Stabsarzt Voigt** innegehabte möbl. Woh. nebst Kab. und Burschengelaß ist vom 1. März z. vermieth.
M. Samulowitz, Schülerstr. 410.

Ein möbl. Part.-Vorderzimmer f. 1 od. 2 Herren m. Pens. zu verm. Windstr. 164, vis-à-vis d. n. Pfarrh.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Neustadt 143.

Große herrschaftliche Wohnungen sind in meinem neu erbauten Hause, Culmerstraße 340/41, zu vermiethen. **A. Hey.**

---

1 möbl. Zim u. Kab. 1 Tr. n. vorn und Burschengelaß sofort, sowie 1 Parterre-Wohnung zum 1 April zu vermiethen. Zu erfragen Tuchmacherstr. 178, 1 Treppe

---

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist mit ganzer Pension vom 1. März z. verm. Brückenstr. 16, 2 Treppen nach vorn.

---

1 anständig möbl. Zimmer ist an 1 od. 2 Herren mit u. auch ohne Beköstigung zu vermiethen Araberstr. 188, 1 Tr.

---

1 möbl. Zimmer Kl. Gerberstraße Nr. 73 I.

Gr. Gerberstr. 267 b eine Wohn., 3 Zim., Küche u. Zubeh. mit Wasserleitung u. Ausguß v. 1. April zu verm. Nähere Auskunft ertheilt **A. Burczykowski**

Wohnung von sogleich oder vom 1. April zu vermiethen, **auch möblirt,** zwei Wohnungen und eine Burschenstube.
Klein Mocker 22. **Rohdies.**

Passage 1—2 sind eine Parterrewohnung, eine mittlere Familienwohnung u. eine Bodenwohnung zu vermieth. Näheres bei **A. Hirschberger's** Wwe.

Elisabethstraße Nr. 87 ist ein Zim. nebst Küche v. 1. April z. verm. Nur z. erfr. 2 Tr. hoch.

---

1 große u. 1 kleine Woh. v. sof. z. verm. Bromberg. Vorstadt, Schulstr. Nr. 125

---

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Ein Keller
zu verm. Bäckerstraße 280.

Parterre-Wohnung zu vermiethen, auch zum Comtoir, Annenstraße 181.

Breitenstraße Nr. 446/47, 2 Treppen ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen Altst 289 im Laden.

Brückenstr. 17
ist die 1. Etage, best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. April zu vermiethen. Zu erfr. 2 Trp.

---

1 Wohnung II. Etage und kl. Wohnungen zu verm. v. 1. April. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

Eine freundl. Mittelwohnung zu vermieth. Copernikusstr. 168.

---

1 möbl. Zim. z. verm. Gerechtestr. 118, II

Gr. Mocker 532, an der neuen Stadtenceinte, sind im Vorderhause 2 Wohnungen zu 4 Zimmern mit Nebengelaß oder auch getheilt zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Carl Kleemann,** Paulin. Brückstr. 389.

Elisabethstr. Nr. 7 ist vom 1. April cr. eine neu renov. Wohnung von 4 Zim., großes Entree nebst Zubehör zu vermiethen.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.